Scranton Wochenblatt.

7. Jahrgang. | Scranton, Luzerne County, Pa., Donnerstag den 27. Juli 1871. | Nummer 30.

Dr. F. Bodeman,
Linden Straße,
zwischen der Penn und Franklin Avenue.
Office-Stunden, Morgens von 8—9
Nachmittags „ 3—6
Abends „ 8—9
In Abwesenheit wird gebeten, Nachricht zu hinlassen. 7mz7

Dr. Camill Krejci,
deutscher
Arzt, Wundarzt u. Gburtshelfer,
Office in Wyoming Avenue, Kaiser's Haus,
dinirt von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags täglich.
Impfung jeden Montag, Mittwoch und Freitag, von 11 Vorm. bis 3 Uhr Nachm. 28n7

Dr. P. F. GUNSTER,
Deutscher Arzt,
Office an Penn Avenue, unterhalb der Linden Straße. Officestunden: Morgens von 10 bis 12 Uhr, Nachmittags von 4 bis 6 und Abends von 7 bis 9. 6ap71
Eltern macht der Obige darauf aufmerksam, daß er eine Quantität gesunden reinen Impfstoff soeben erhalten hat und nun zum Impfen von Kindern bereit ist.

Deutsche Apotheke,
418 Lackawanna Avenue,
eben Handley's Merchants u. Mechanics Bank.
9ap8 H. F. Lobeck. 1j

C. E. Chittenden,
Deutsche Apotheke,
516 Lackawanna Avenue.

Colwin & Lehr,
Verfertiger von
Grabsteinen,
Monumenten, Tischplatten
und allen Arbeiten, die in ihr Fach einschlagen. Halten vorräthig die hübscheste Auswahl von Marmor und beschäftigen nur die besten Arbeiter. Deutsche oder englische Inschriften eingefertigt.
Werkstätte: An der Hyde Park Seite von Lackawanna Avenue, einige Thüren unterhalb Ph. Schnell's Wirthshaus. 20av71

Dr. FISHER,
Zahnarzt,
verfertigt künstliche ähne, welche die natürlichen an Schönheit und Dauerhaftigkei übertreffen. Jedermann ist eingeladen, sich von 1 Güte und Eleganz dieser Zähne zu überzeugen.
Preis: Halbes Gebiß $20, ganzes Gebiß $30. Auch werden ähne ausgefüllt und schmerzlos gezogen.
Office oberhalb Mathews Apotheke. 14o9

W. O. Tower,
Stellen - Nachweisungs-Bureau,
201 Lackawanna Av e.
gegenüber dem Scranton Haus.
Geschäftsstunden: Von 9—11½ Uhr Morgens, von 1—4 Uhr Nachm. und 7—8 Uhr Abends.
Verlangt—Stellen für Clerks, Verkäufer, Handwerker, Taglöhner, Dienstmädchen, Kosthäuser für Männer und Frauen, Häuser und Zimmer zu vermiethen 2c.
Personen, die Beschäftigung, Häuser, Zimmer oder Kosthäuser suchen, finden es in ihrem Interesse in dem Stellen-Nachweisungs-Bureau vorzusprechen.
Collektionen für Geschäftsleute und überhaupt Agentur-Geschäfte jeder Art werden pünktlich und billig besorgt. 8t70

Chas. Dupont Breck,
Advokat und Sachwalter,
Käufer und Verkäufer von Grundeigenthum und Agent für den Verkauf von Lotten des alten „Slocum-Eigenthums."
Ferner Agent für die Lycoming County Mutual Versichern - Co., inkorporirt 1840. Kapital über 3,000,00 . iese Gesellschaft fährt fort, zu mäßigen Prenen zu versichern und ist pünktlich in Bezahlung aller ehrlichen Ansprüche.
Office in Sanderson u. Co.s Gebäude, gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton. 16jr8

C. Chittenden,
Apotheker,
nachrichtigt hiermit seine verehrten Kunden nd das deutsche Publikum im Allgemeinen, daß er
Herrn A. Weigand,
einen in Deutschland geprüften Apotheker in seinem Geschäfte at und daß er daher nach wie vor alle Rezepturen u. s. w. aufs Sorgfältigste und gewissenhaft zuzubereiten im Stande ist.
Scranton, den 23. März 1871.

Fischer & Affion,
Verkäufer von
Groceries und Provisionen,
neben dem Store von Chas. D. Neusser,
Lackawanna Avenue,
halten immer vorräthig die beste Auswahl von Groceries, Mehl und Futter, deutsche Früchte, Zucker, Kaffee, Thee u. s. w. Das deutsche Publikum ist eingeladen, uns mit seiner Kundschaft zu beehren und sich zu überzeugen, daß wir die este Waare zu dem billigsten Preise verkaufen.
1nda Fischer u. Affion.

Völkers Heuwage
Ich Unterzeichneter empfehle meine neue Heuwaage den Bürgern von Scranton. Da ich täglich Beweise in meine Hände bekomme, daß ein großer Schwindel mit dem Heu getrieben wird, welches nicht hier gewogen worden ist, und mancher Mann an einer einzigen Ladung um 1—5 Dollars betrogen wird, so warne ich jeden Bürger, kein Heu zu kaufen, außer es ist hier gewogen worden. Nähere Auskunft bei
10jr66 Christian Völker,
Penn Ave., nahe Günster's Möbelstore.

Versicherung,
Spedition—und—Wechsel.
A. Stewart Potter (Nachfolger von G. H. Walter) ist Agent für die „Home Versicherungs Co. in New-York" und „Lycoming County Mutual." Ferner Agent für alle europäischen Dampfer-Linien. Passagescheine auf Dampf- und Segelschiffen nach und von Hamburg, Bremen und alle anderen Häfen werden verkauft. Wechsel werden nach allen Theilen des alten Vaterlandes zu den niedrigsten Raten ausgestellt.
Office, 205 Lackawanna Avenue (Zeidlers Zmer No. 1, obenauf. 16b9

C. J. Amsden & Co.,
halten vorräthig und verkaufen zu den niedrigsten Preisen die besten Sorten von verzierten und gewöhnlichen
Tapeten & Wandpapier,
Fenster-Vorhänge,
aus Leinwand und Papier, sowie auch
Schl-, Plak- und Schreibbücher,
Schreibmaterialien.
Leinwand- orhänge werden auf Bestellung in kurzer Zeit angefertigt und placirt. Tafeln und anderen Zubehör immer vorräthig.
501 Lackawanna Avenue (Ecke von Lackawanna und Washington Avenue).
Sprecht bei uns vor.
Die Deutschen werden finden, daß unser Geschäft gerade der Ort ist, wo sie prompt und reell behandelt werden. (21o9)

Karl D. Neusser,
Kappen- Fabrikant,

Einem geehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich neben meinem wohlassortirten Lager von Hüten und Kappen aller Art auch Wollwaaren, Spielsachen, Bücher 2c. halte. Bestellungen auf deutsche und englische Bücher, hiesige und in Deutschland erscheinende Zeitschriften und Pamphlete werden schnell und billig besorgt.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
18ap7 Carl D. Neuffer,
2t Thüre neben dem Courihause.

Günster & Hull,
Großes Mobilien-Lager,
Lackawanna Avenue, Scranton Pa.
Alle Zeit in großer Auswahl vorräthig: Bureaus, Commoden, Nachttische, gewöhnliche und Ausziehe-Tische, Bettstatten jeder Art, Matrazzen von allen Sorten, mit und ohne Federn, Schaukel- und andere Stühle, Kinderstühlchen, Marmor-Tische, Rubbetten, Sopha's, Spiegel jeder Größe; kurz, alle in unser Fach einschlagende Artikel, solid und billig, als die Zeitumstände es erlauben.
Kommt und beseht Euch unsre Waaren!
Scranton, 10. Jan. 1866. ba

Lokal-Veränderung.
Möbeln! Möbeln!
Griesser & Co.,
506 Lackawanna Ave., nahe Washington Ave., zeigen hiermit dem deutschen Publikum an, daß sie ihr Geschäft nach ihrem eignen neuen Gebäude nächste Thüre von ihrem früheren Platze verlegt haben.
Dem geehrten Publikum für bisherigen Zuspruch dankend, geben wir zugleich die Versicherung, daß wir unsere Kunden auch in Zukunft reell und billig bedienen werden.
Reparaturen prompt ausgeführt.
Ebenso empfehlen wir uns als Leichenbesorger.
Scranton, 28. Febr. 1866.

Garney, Tripp & Co.,
Fabrikanten der
Feinsten Cigarren,
und Engroshändler in
Schnupf-, Rauch- und Kau-Tabak. Pfeifen 2c.
Alleinige Eigenthümer des berühmten „Nay-Aug' Rauchtabacks.
308 Lackawanna Avenue.
Deutsch wird von Hrn. John S. Schort gesprochen. 5mi70

Neues
Etablissement.
Die Unterzeichneten machen die deutschen Einwohner von Scranton und Umgegend aufmerksam auf ihr neues
Kleider-Geschäft,
in J. Zeidler's Gebäude,
und garantiren die beste und billigste Bedienung und den exaktesten Schnitt in der Stadt.
Ihr Deutsche, überzeugt euch und sprecht vor, so werdet ihr befriedigt werden.
Zahlreichem Zuspruch sehen achtungsvoll entgegen
Gangelhoff & Schneider,
207 Lackawanna Avenue, 207
Zeidler's Block.
Scranton, 29. April 1869.

Wir zeigen nicht an,
sondern verlassen uns auf die Güte und Preise unserer Waaren, welche den Absatz sichern müssen.
Megargels & Harris,
Das billigste Grocerie-Geschäft im Staate,
499 | Lackawanna Ave., | 499
in Jakob Schlägers Backsteingebäude,
29ap9 Scranton, Pa.

Peter Creter,
Restauration,
323 Penn Avenue, Scranton.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, nebst anderen Erfrischungen. 29j70

Chas. Fr. Keller,
Schreibbücher Fabrikant
und
Buchbinder.
201 Lacka. Avenue, Zeidlers Block.
Vollständige Maschinerien und Werkzeuge, ausgewähltes Material und langjährige Erfahrung setzen uns in den Stand, allen Anforderungen aufs Beste, Schnellste zu entsprechen. Wir empfehlen uns zur Anfertigung aller möglichen Gattungen von
Schreibbüchern,
Blank Books,
Orderbüchern,
Receipt Büchern 2c.,
welche wir besser und schneller zu liefern im Stande sind, denn irgend ein Geschäft hier.
Bibeln, Gebetbücher,
Musik, Gartenlaube,
Novellenschatz
und alle nur denkbaren Bücher werden schön, schnell und stark gebunden und die billigsten Preise berechnet.
Indem wir hoffen, daß das deutsche Publikum Scrantons und Umgegend nicht unterlassen wird ein neues deutsches Geschäft nach Kräften zu unterstützen, zeichnen
Mit Achtung!
Chas. Fred. Keller,
Scranton, den 1. Dezbr 1870.—15b76

Oefen! Oefen!
zu den
Billigsten Preisen
Hält immer vorräthig ein gute Auswahl von neuen Koch- und Heizöfen, Zu jedem Kochofen wird einer von Leonards patentirten ungelötheten Waschkesseln beigegeben. Ferner Schlösser, Bänder und ähnliche Artikel, sowie Blechwaaren jeder Art. Preise eben so billig als anderswo und die Waare gut. 23ag6ba
Henry J. Ziegler,
Nachfolger von Geo. Pfeffer, Cedarstraße.

Joseph Ober,
1 Penn Avenue,—Fabrikant von
Be -, Kupfer- & Eisenwaaren,
hält stets eine gute Auswahl von Koch- und Heiz-Oefen, sowie alle dem Haushalt nöthigen Gegenstände, als Messer, Gabeln, Löffel Bügeleisen bester Qualität.
Besonders empfiehlt er seine aufs dauerhafteste gemachte Blechdächer und Dachrinnen.
Hydrants, Bleiröhren und Wasserleitungen jeder Art. 26mz8

Neues
Möbel-Geschäft.
Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er sein Möbelgeschäft in seinem neuen Hause
in der Cedar Straße,
eröffnet hatt und stets einen Vorrath der besten Möbeln zu den billigsten Preisen halte. Reparaturen werden prompt und zur Zufriedenheit besorgt.
Begräbnissen wende ich meine spezielle Aufmerksamkeit zu und übernehme alle damit verbundenen Nebenarbeiten. Christ. Storr.
Scranton, 2. Dez. 1869—ba

Geschäfts-Anzeige.
Indem die Unterzeichneten das früher von Koch u. Calloway geführte Möbelgeschäft in der Penn Avenue, oberhalb Mulberry Straße, käuflich übernommen haben, geben sie die Versicherung, daß sie alle in das Möbelgeschäft einschlagenden Artikel stets auf Vorrath halten und zu den niedrigsten Preisen verkaufen.
Auf Leichenbegängnisse wird besondere Rücksicht genommen und alles dazu Gehörige prompt besorgt.
28e3m Schönfeld u. Hausmann.

Groceries und Provision-Store,
von
John Schröder,
Park Hill, Hyde Park.
Der Unterzeichnete macht seinen Freunden ergebene Anzeige, daß er in der 8. Straße, nahe Hargesheimers Wirthschaft, einen Store eröffnet hat, alle Artikel vorräthig hält und eben so billig als sonst Jemand verkauft. Eine Probe wird Jedermann überzeugen.
(17n70) John Schröder.

Duponco's goldene Pillen für Frauen
Duponco's goldene Pillen für Frauen
sind gänzlich unschädlich,
sind gänzlich unschädlich,
Wirken zauberartig in jedem Falle,
Wirken zauberartig in jedem Falle,
Und verfehlen nie
Und verfehlen nie
augenblickliche Erleichterung und andauernde Heilung bei unterdrückter Menstruation zu geben und entfernen Obstruktionen jeder Art.
Eine Dame schreibt, sie würde lieber $5 für eine Vor zahlen, als ohne sie sein.
N.B.—Ich gebrauche die kleinen rothen und gelben Pores nicht mehr, da sie gefälscht sind. Die echten sind jetzt in großen weißen Pores, enthalten doppelt soviel Pillen und auf jeder Box findet man den U. St. Steuerstempel, von meinem eigenen Stempel gedruckt, auf dem die Worte in weißer Schrift stehen „Duponco's goldene periodische Pillen." Wenn du deine Gesundheit und dein Leben schätzest, so gebrauche keine derartige Pillen ohne den obigen Stempel.
Preis $1 per Box. Sechs Boxes $5.
Verkauft durch H. F. Lobeck und Mathews Bros., in Scranton. Wer $1 an dieselben durch die Scranton Post sendet, erhält die Pillen frei nach irgend einem Landestheile geschickt. Ferner verkauft durch R. G. Morgan u. Co., Hyde Park, Pittston,
Wilkesbarre, durch einen Apotheker in jeder Stadt der Ver. Staaten und durch
S. D. Howe, alleiniger Eigenthümer,
27o70,1j New-York.

Orchestrion.
Das in der Germania Halle aufgestellte Orchestrion ist von dem talentvollen Instrumentenbauer, Hrn. E. Weide, reparirt und mit einer Anzahl neuer Pieces versehen worden, und kann das Publikum in der Zukunft wieder bei einem schäumenden Glase Bier den Genuß einer klassischen Musik haben. Sprecht gefälligst vor.
John Zeidler

Geschäfts-Karten.

Fred. J. Amsden,
Architekt, Baumeister & Ingenieur.
(Städtischer Vermesser,)
Office, 501 Lacka. Avenue, nahe Washington,
31mz Scranton, Pa. 70,1j

J. H. Campbell,
Rechts-Anwalt,
No. 416 Lackawanna Avenue.—Grundeigenthum zum Verkauf oder zur Miethe. Collektionen pünktlich besorgt. 7j70

C. O. Carman, Händler in
Pine Brook Kohlen
Office in No. 109 Penn Avenue,
2j18 Scranton, Pa. 1j

F. D. Collins
Rechts-Anwalt,
Office, No. 306 Lackawanna Avenue (über dem Store von Gebrüder Orr),
10jr7ba Scranton, Pa..

Peter Creter,
Haus-, Schild-,
Fresco- & Ornamental-Maler,
3j8 Penn Avenue, Scranton. ba

F. W. Günster,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Jakob Schlägers Gebäude,
Ecke von Lackawanna und Washington Avenue.
29o8 Scranton, Pa. ba

Dr. Gumpert,
praktischer deutscher Arzt,
22j70 Office: Scranton Haus.

Gustav Hahn,
deutscher
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office mit Stanley Woodward, Esq., Franklin Straße, Wilkesbarre, Luzerne Co., Pa. 1jr1

Alexander Hay,
Fresco-, Haus- und Schild-Maler,
In Herrn M. Green's Lokal, Lackawanna Avenue, besorgt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten und Tapeziren bestens. 14ay70

SCRANTON HOUSE,
gegenüber dem Eisenbahn-Depot, Scranton, Pa.
Victor Koch, Eigenthümer.
Wird nach europäischem Plane geführt.

A. C. Konarson,
deutscher Uhrmacher & Juwelier,
Wyoming Ave. gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton, Pa.
Scranton, 10. Jan. 1866 ba

E. Merrifield,
Advokat und Sachwalter,
Scranton, Pa.
Office in Pauli's Block, Lackawanna Avenue. 19mz8

Der Tambour von Wörth.

Historischer Roman aus dem deutsch-französischen Kriege von 1870 von Dr. Karl Tornow.

Erste Abtheilung.

(Fortsetzung.)

„Soupiren Sie also und zwar so, daß nicht das Geringste den Verdacht erregen kann, Sie hätten Kenntniß von den Vorsätzen und Plänen der Mörder.

„Essen und trinken Sie nach Belieben von Allem, was man Ihnen anbietet; nur beim Dessert nehmen Sie und essen Sie den Apfel, den Ihnen die Signora Josefa anbieten wird. Essen Sie diesen Apfel, ohne ihn abzuschälen, ohne ihn zu zerschneiden, essen Sie ihn ganz und gar, sogar mit den Kernen.

„Er enthält ein kräftiges Gegengift, das die Wirkung des von Ihnen getrunkenen Gifts vollständig vernichtet.

„Wenn Ihnen der Apfel bitter und widerlich schmecken sollte, so lassen Sie sich davon gar nichts merken, am wenigsten legen Sie ihn bei Seite: denn er wird Sie retten.

„Was kann ich jetzt noch hinzufügen, um Sie davon zu überzeugen, daß ich es gut mit Ihnen meine und um Sie zu bestimmen, meine Anweisungen zu befolgen? Vor Allem bitte ich Sie inständigst, nicht etwa an eine Mystifikation zu glauben!"

„Und doch scheint es mir ganz so, sagte Herr von Walter und unterbrach seine Lektüre.

„Glauben Sie nicht, daß ich Sie täuschen will, noch daß ich Ihnen feindlich gesinnt bin, fuhr der Lieutenant fort, indem er den Brief weiter las. Wäre dies der Fall, so würde ich Sie wohl schwerlich im Voraus warnen! In welcher Absicht und zu welchem Zweck würde ich so handeln, wie ich es thue?"

„Das ist wiederum wahr! sagte Herr von Walter. Sapperment! Sollte dieser arme Herr von Elbel wirklich todt sein und sollte ich mich wirklich hier in einer Mördergrube befinden? Zehn Mann! Wenn der Verfasser dieses Briefes die Wahrheit spricht, so bin ich verloren, unrettbar verloren! Wie kämpfen und widerstehen? Ich kenne weder meine Feinde, noch sonst die Bewohner dieses Hauses!

Indem er noch so nachdachte, hatte unser Lieutenant wiederum die Pistolen ergriffen, prüfte sie und ließ die Hähne daran spielen.

„Das Pulver ist durch den Regen naß geworden! fuhr er fort und ich habe mein Pulverhorn in der Satteltasche zurück gelassen. Wenn man die Absicht hegt, mir an's Leben zu gehen, so wird man auch entweder mein Pulver an sich genommen oder es angefeuchtet haben. Ist wirklich Gefahr für mich unterwegs, so habe ich keine Zeit mehr zu handeln. Ich habe zwar meinen Säbel, aber was hilft mir der gegen zehn Mann? Zwei oder drei würde ich damit zwar tödten können, aber dennoch wär es um mich geschehen!

Der Herr von Walter ging in großer Aufregung auf und ab.

„Das Ganze ist am Ende ein Märchen! sagte er und blieb stehen.

Danach setzte er seinen Marsch mit kleinen Unterbrechungen fort.

„Hm! hm, rief er halblaut, wie kann ich da hinter die Wahrheit kommen?

Und das mysteriöse Schreiben zwischen den Fingern zerknitternd, ballte er das Papier zusammen; öffnete es danach aber von Neuem und stellte sich vor das Licht, um es nochmals zu lesen.

Auch dies Mal hatte er alle Mühe, einen Schrei der Erstaunens zu unterdrücken, aber diesem Schrei wohnte ein anderes Motiv inne, als dem, den er schon vorher auf seinen Lippen angehalten hatte.

Er erblickte jetzt nämlich zwei Zeilen, die er vorher nicht wahrgenommen hatte.

Diese beiden Zeilen enthielten folgende Phrase, die man mit gutem Recht für eine Hieroglyphe halten konnte.

„Wenn Sie sich weigern, mir zu glauben, wenn Sie den Apfel, den Ihnen Signora Josefa anbietet, ablehnen werden, so wird **L. G. D. — A. B. H.** werden."

„Lucie! murmelte Herr von Walter. Was bedeuten diese Zeichen, die nur uns allein bekannt sind? Wer hat sie ver- oder errathen können? Wer hat diesen Brief geschrieben?

Wie es schien, so war das, was für jeden Anderen eine Hieroglyphe war, dies für den Offizier durchaus nicht.

„O! sagte er leise, dies Mal muß ich es glauben! Ich werde gehorchen!

Und indem er den Brief nochmals ergriff, las er auf einem separaten Stückchen Papier, das wahrscheinlich, nachdem der Brief bereits geschrieben, diesem noch angeklebt war:

„Nach dem Abendessen werden Sie in Ihr Schlafzimmer hinaufgehen. Sind Sie einmal darin, so verbarrikadiren Sie die Thür und erwarten Sie Ihren Befreier. Vor allem erschrecken Sie nicht über die Art, wie er zu Ihnen dringen wird. Verbrennen Sie diesen Brief und möge nicht das Geringste in Ihren Mienen Ihre Gedanken verrathen."

Der Lieutenant warf ohne Zögern den Brief in das Kaminfeuer und setzte sich auf einen Stuhl, der vor dem Kamin stand.

Er hatte dies kaum gethan, so öffnete sich die Thür und der Marquis del Caretto erschien auf der Schwelle.

„Nun, mein verehrter Gast, sagte er lächelnd, ich glaube, Ihnen hinreichend Zeit gelassen zu lassen, um Ihre Kleider zu trocknen — Sind Sie bereit, mit uns zu Nacht zu speisen?

„Ganz bereit, Herr Marquis! antwortete Herr von Walter und griff nach seinem Helm.

„Wenn Sie mir also die Ehre erzeigen wollen, mir zu folgen, so will ich Ihnen den Weg weisen.

Der italienische Marquis verbeugte sich tief und schritt seinem Gast vorauf, der ihm folgte.

„O! dachte der Offizier, indem er sich in die Lippe biß. Diese Männer, die ich auf dem Kirchhof sah? . . . . .

Der Marquis, welcher ein brennendes Licht in der Hand hielt, drehte sich um, um dem Lieutenant zu leuchten.

„Ich bitte tausend Mal um Entschuldigung, Herr Marquis, sagte der Lieutenant im natürlichsten Ton von der Welt, daß ich Ihnen so viele Umstände mache.

Die beiden Männer langten unten zu ebener Erde an.

„Schläft der Herr von Elbel hier unten? fragte der Offizier.

„Diese Thür führt zu seinem Zimmer, antwortete der Italiener, zeigte auf eine Thür und sprach leise. Ich bedaure unendlich, daß Sie ihn nicht sehen und sprechen konnten; aber er schläft und Sie können ihm ja auch morgen früh noch Lebewohl sagen.

Herr von Walter bemerkte, daß sein Begleiter schnell an der Thür vorüber eilte, als er diese Worte sprach.

Er folgte ihm, einen Seufzer unterdrückend.

Als sie jetzt in einen schmalen Gang traten, bemerkte der Deutsche plötzlich an der Wand rothe Flecken.

„Fast sollte man meinen, es wären Blutflecken! bemerkte er mit vollständigster Gleichgiltigkeit und Ruhe.

„O, erwiederte der Italiener lächelnd, das ist das Blut von den Hühnern, die wir jetzt essen werden. Es sind die Letzten, die mir blieben und ich bin glücklich, sie für eine solche Gelegenheit aufgespart zu haben.

Der Marquis hatte Halt gemacht und öffnete eine Flügelthüre.

„Haben Sie die Güte und treten Sie ein! sagte er und drückte sich die Mauer entlang.

Das Speisezimmer, in welches der Herr von Walter jetzt trat, war von hübschem Aeußern und stach durch seine beinahe reichen Möbel sehr von der Armuth ab, die im übrigen Theil des Hauses leicht zu erkennen war.

Ein Tisch, mit einem schneeweißen Tuch überdeckt und auf welchem schönes Geschirr stand, nahm die Mitte vom Zimmer ein.

Zwei mit Kerzen besetzte Armleuchter erhellten diesen Tisch und sandten ihre Lichtstrahlen bis in die fernste Ecke des sehr weitläufigen Gemachs.

Im Kamin flackerte ein helles Feuer von Tannenzweigen, dessen Licht sich zu dem der Kerzen gesellte.

Zwei Herren saßen vor diesem Kamin und wärmten sich, während sie sich unterhielten, die Füße am Kaminfeuer.

Der Eine derselben mochte fünfzig Jahre alt sein: er war groß, von gutem Wuchs und sehr eleganter Toilette und Haltung. Sein Anzug war indeß nicht nach neuestem Schnitt. Es war dies gerade nicht auffällig, doch aber war leicht zu erkennen, daß diese Mode poussirt war. Das Gesicht dieses Mannes war beweglich, ausdrucksvoll, überaus intelligent; seine Augen schossen Blitze.

Sein Gesellschafter, um einige Jahre jünger, war sehr groß, sehr mager, mit kleinem Kopf und sehr hagerem Gesicht; seine Bewegungen und Manieren hatten etwas sehr ungeregeltes und Extravagantes, wie wenn seine Glieder ohne Gelenke gewesen wären.

Eine spitze Nase, ein großer Mund mit schmalen Lippen, die nach innen lagen, harmonirten sehr wenig mit dem mageren und eckigen Körper des Menschen.

Er war wie ein wohlhabender Mann der heutigen Zeit gekleidet, aber seine abgenützten Kleider schienen auf eine lange und mühsame Reise zu deuten.

Als sie hörten, wie die Thür aufging, drehten sich die beiden Männer geschwind um und erhoben sich, um sehr artig auf den Gruß zu danken, den der Herr von Walter an sie richtete.

Der Marquis del Carretto folgte seinem Gast und trat geschwind vor ihn, indem er den Lieutenant vorstellte und sich an die beiden Fremden wandte:

„Der Herr Lieutenant von Walter von der deutschen Südarmee, der von Wörth kömmt und sich nach Saargemünd begiebt.

Herr von Walter sah den Italiener erstaunt an.

Er hatte in seiner Gegenwart weder seinen Namen, noch seinen Rang in der Armee genannt und dennoch präsentirte ihn der Marquis del Carretto als denjenigen, der er wirklich war.

Dem Italiener entging das Erstaunen des jungen Offiziers nicht und er lächelte deshalb.

„Ihr Freund, der Herr von Elbel, hat mir sehr viel von Ihnen erzählt. Und daher kommt es, daß ich Sie so genau kenne. Aber jetzt, wo ich die Ehre gehabt, Sie meinen Gästen vorzustellen, erlauben Sie mir gütigst, Ihnen diese an ihrer Reihe zu präsentiren.

Danach einen Schritt vortretend, zeigte er mit der Hand in galanter Weise auf den ersten der beiden Fremden und zwar auf den in der altmodischen Tracht und sagte:

„Der Herr von Contarini. Wären wir in Italien und nicht in Frankreich, so würde ich sagen: der Signor Marchese Contarini, ein Nachkomme eines der ältesten und berühmtesten florentinischen Geschlechter. Da hier in Frankreich nun alles kurzweg Monsieur heißt, so stelle ich den Herrn kurzweg so vor, zumal er mit dieser französischen Mode ganz einverstanden ist.

„Einverstanden und überzeugt, daß es die beste und vernünftigste ist, setzte Herr von Contarini hinzu. Es entspricht dies vollkommen meinen Ansichten und Prinzipien.

Herr von Walter verbeugte sich, ohne zu antworten.

„Herr Wolf! fuhr der Marquis del Caretto fort, indem er zu dem zweiten Herrn überging. Einer der intelligentesten Landwirthe der Umgegend.

Herr von Walter verbeugte sich abermals, ohne ein Wort zu sprechen.

„Nachdem sich die Herren kennen, fuhr der Marquis fort, so erlauben Sie mir, Sie während einiger Augenblicke allein zu lassen. Ich will selbst einmal nach den Vorbereitungen zu unserm Nachtessen sehen.

Indem er dies sagte, bot der Marquis dem Offizier einen Stuhl an und als er sah, daß dieser zwischen seinen beiden anderen Gästen Platz genommen hatte, verließ er schnell das Speisezimmer.

„Meine Herren, sagte Marquis Contarini sofort, wobei er die Beine übereinander schlug, bevor ich weiter spreche, muß ich Sie ergebenst ersuchen, über unser Zusammentreffen die tiefste Diskretion zu beobachten.

Weshalb? fragte Herr von Walter erstaunt.

„Obgleich Sie mich hier in fremdem Lande sehen, so bin ich doch bei den politischen Behörden des Letzteren durchaus nicht sehr angesehen. Ich bin Italiener und dies genügt ja heut in Frankreich, um von vornherein verdächtig zu sein. Es ist wahr, ich bin sehr liirt mit Mazzini, aber ich habe niemals seine politischen Ansichten getheilt. Heut aber macht man mir einen Vorwurf daraus und hätte ich nicht von Paris aus das Weite gesucht und hier bei meinem alten Freunde ein Unterkommen gefunden, so hätte man mich wohl ohne Weiteres deportirt. Ich verstecke mich gerade nicht, aber ich suche klugerweise auch gerade das große Tagelicht nicht und dies ist der Grund, mein Herr, weshalb ich Sie um Diskretion wegen unseres Zusammentreffens hier bat.

„Ich bin Soldat, mein Herr, antwortete Herr von Walter, und ich beschäftige mich weit mehr mit dem Kriege gegen Frankreich, als mit den inneren Wirren dieses Landes. Ich habe durchaus keinen Auftrag und kein Recht gegen Sie aufzutreten, fürchten Sie daher meinerseits keine Indiscretion, durch die Sie compromittirt werden könnten.

„Ich bin Ihnen sehr verbunden! Ich weiß bereits, daß man sicher auf Ihr Wort rechnen kann.

„Wie meinen Sie das? fragte der Offizier, den diese Erwiederung überraschte.

„Der Marquis del Carette, mein verehrter Freund, hatte vorher gar nicht nöthig, Sie mir in schmeichelhaftester Weise vorzustellen, ich wußte auch ohne dies, daß ich mit einem Manne von Ehre und Wort zu thun hatte.

„Mein Herr! sagte der Lieutenant, der sich durch dies unerwartete Compliment überrascht fühlte.

„Denn ich irre mich doch nicht, fuhr der Marquis Contarini fort, daß wir in Ihnen den Herrn Lieutenant von Walter vor uns haben, der bei Wörth die erste Mitrailleuse eroberte, nachdem er schon beim Sturm des Geisberges in der Schlacht bei Weißenburg verschiedene Geschütze genommen hatte? Daß Sie einer der ersten Offiziere der deutschen Armeen waren, der von seinem Könige den Orden des eisernen Kreuzes wegen vielfach bewiesener Bravour erhielt? Und der aus diesen und vielen Gründen dem Hauptquartier des Kronprinzen beigegeben wurde? Hatte ich da noch nöthig, mich erst nach dem Herrn Lieutenant von Walter zu erkundigen?

„Ich gestehe, daß die Einzelheiten aus meinem Leben, deren Sie so eben erwähnten, wahr sind, antwortete der Offizier, aber ich begreife nicht, mein Herr, durch wen Sie so bis in die kleinsten Details über mein Soldatenleben unterrichtet wurden?

„Ich würde Sie noch mehr in Erstaunen setzen, wenn ich Sie über Umstände aus Ihrem Privatleben unterhielte, erwiederte Contarini.

Herr von Walter machte eine schnelle Bewegung, aber es blieb ihm keine Zeit mehr zu fragen, denn die Thür öffnete sich von Neuem und der Marquis del Carretto erschien auf der Schwelle, gefolgt von der wunderschönen jungen Dame, welcher der Lieutenant schon wenige Augenblicke nach seiner Ankunft auf Schwarzhaus begegnet war.

Der Marquis und seine Nichte gingen auf ihre Gäste zu und luden sie ein, sich zu Tische zu setzen.

Ein alter Diener mit weißem Haar trat im selben Augenblick in's Zimmer, eine große Schüssel tragend, in der sich mehrere goldgebräunte gebratene Hühner befanden.

Dieser Diener war der einzige, den der Marquis hatte, der sich deshalb bei seinen Gästen entschuldigte und bat, seiner Armuth zu verzeihen.

Sämmtliche Anwesende hatten am Tisch Platz genommen: del Carretto in der Mitte, den Marquis Contarini zu seiner Rechten und seine Nichte zur Linken, Wolf saß neben Josefa und der Herr von Walter, der zwischen dem Letzteren und Contarini saß, befand sich so fast dem jungen Mädchen gegenüber.

Als er seinen Stuhl an sich zog, erzitterte der Lieutenant, der das junge Mäd-

(Siehe vierte Seite.)